

Ercheinungsweg:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 1 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Verlagsort: für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Postgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oestlinger'schen Buchdruckerei.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Samstag Ueberreichung der Sicherheitsnote.

Die Antwort in Händen der franz. Botschaft in Berlin.

Ul. Berlin, 19. Aug. Die Boss. Zeitung meldet aus Paris: Am Quai d'Orsay erklärt man, daß die endgültige französische Antwort erst am nächsten Sonnabend dem Reichsaussenminister Stresemann durch den französischen Botschafter de Margerie überreicht werden wird.

Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß die französische Antwort auf die deutsche Note vom 20. Juli sich bereits in den Händen der Berliner französischen Botschaft befindet und der Reichsregierung sofort überreicht werden wird, wenn in Paris die Antworten der belgischen und der italienischen Regierung eingetroffen sind. Wahrscheinlich wird das französische Schriftstück morgen nachmittags in der Wilhelmstraße übergeben werden, da Mussolini seine Auslassungen bereits heute früh der französischen Botschaft in Rom übermittelt hat und die belgische Zustimmung für morgen vormittags in Paris erwartet wird.

Zustimmung Belgiens zur Note.

Ul. Brüssel, 19. August. Die belgische Regierung hat ihre Zustimmung zu der Antwort der französischen Regierung auf die deutsche Note in der Sicherheitsfrage übermittelt. Es ist anzunehmen, daß die französische Antwort am Samstag in Berlin überreicht wird. Warendorpe wird am 7. September mit Briand und Chamberlain in Genf zusammentreffen. An der Völkervereinigung wird er nicht teilnehmen.

Die Stellungnahme Italiens.

Ul. Berlin, 19. August. Der Lokalanzeiger meldet aus Rom, daß Mussolini gestern dem französischen Botschafter die italienische Stellungnahme zur französischen Antwortnote übergeben habe. Von einer glatten Zustimmung zu dem französischen Entwurf könne keine Rede sein.

Fortsetzung der Opiantenausweisungen.

Ausweisung der übrigen deutschen Opianten.

Ul. Warschau, 19. August. Ministerpräsident Grabski empfing heute Vertreter der Rechtsparteien, die an ihn in der vorigen Woche die Frage richteten: Wie kam der Innenminister dazu, die Wojewoden von Posen und Pomerellen telegraphisch zu beauftragen, die Ausweisungen der deutschen Opianten einzustellen? Er beruhigte die Abordnung und erklärte, daß der Innenminister diese Telegramme tatsächlich abgeschickt habe. Er habe jedoch nur beabsichtigt, Zeit zu gewinnen, um sich genauer über die Zahl der noch in Polen befindlichen deutschen Opianten zu informieren.

Beginn der Marokko-Offensive.

25 französische Bataillone eingesetzt.

Ul. Paris, 19. August. Nach einer amtlichen Erklärung ist seit gestern eine französische Offensive gegen das Toulgebiet im Gange. Ein Armeekorps und eine gemischte Brigade unter Führung des Generals Boissac nehmen an der Operation teil. Dem Infanterieangriff ging eine starke Beschließung durch Artillerie und Flugzeugbeschwader voraus. Die Riffente wichen zurück. Im ganzen sind auf französischer Seite 25 Bataillone zum Angriff eingesetzt.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Fez telegraphiert, daß die Propaganda Abd el Krimis wieder erheblich zugenommen habe. Den Agenten der Riffente sei es gelungen, sich in Bekleidung durch die französischen Linien durchzuschmuggeln und im Rücken der französischen Armee Nachrichten von angeblichen Siegen Abd el Krimis zu verbreiten. Nach glaubwürdigen Nachrichten verfüge Abd el Krimis immer noch über große Geldbeträge und habe auch neuerdings wieder Waffen und Munition erhalten. Zu Beginn der Feindseligkeiten habe ein Unterseeboot 28 Millionen Petasas in der Bucht von Alhucemas gesammelt. Die ägyptischen Mohammedaner hätten dem Rifführer sehr große Geldsummen überweisen lassen.

Die Riffentente bei Taza geschlagen.

Ul. Paris, 19. August. Der amtliche Bericht aus Fez stellt fest, daß der Feind an der Front bei Taza geschlagen wurde. Die im Osten vorrückenden 4 Kolonnen haben das gesteckte Ziel erreicht. Der zurückweichende Feind wird von den Kampfgeschwadern verfolgt. — Im Süden haben sich einige Stämme unterworfen.

Painleve über die kommenden Erfolge.

Ul. Paris, 19. August. Painleve hatte gestern nachmittag mit Marshall Petain eine längere Unterredung und gab später Pressevertretern eine Uebersicht über die Lage in Marokko. Petain, Lyautier und Neulin hätten sich über den Generalangriff, dessen Vorbereitung bereits beendet sei, völlig geeinigt. Es sei alles getan worden, um den Angriff schnell und erfolgreich zu gestalten. Trotz der langen Dauer des Feldzugs sei die Moral der Truppen ausgezeichnet, sodaß man voller Vertrauen und Ruhe den Ereignissen entgegensehen könne. Marshall Petain wird morgen in Algeiras mit Primo de Rivera zusammentreffen um noch einmal das spanisch-französische Zusammengehen zu besprechen.

findlichen deutschen Opianten und ihre Zugehörigkeit zu den verschiedenen Kategorien zu unterrichten.

Nach Erledigung der technischen Arbeiten würden die noch verbliebenen Opianten unter allen Umständen und unverzüglich Polen verlassen müssen.

Da zu erwarten sei, daß auch Deutschland darauffin die polnischen Opianten abschide, habe das Ministerium alle Maßnahmen zur Aufnahme der Opianten getroffen und zu diesem Zweck zwei Millionen Zloty zur Verfügung gestellt.

Die Räumung Düsseldorf im Gange.

Ul. Düsseldorf, 19. August. Gestern abend traf der Oberkommandierende der Rheinarmee in Düsseldorf ein. In der Nacht verließ er in seinem Salonwagen auf dem Hauptbahnhof. Wie verlautet, wird der Marschall heute vormittags die Lazarette und Kasernen besichtigen, wahrscheinlich um sich von dem Stand der Räumung persönlich zu überzeugen. Heute mittags gegen 1 Uhr verläßt der Marschall Düsseldorf. Die Räumung Düsseldorf ist in vollem Gange. Besonders auf dem Bahnhof Düsseldorf herrscht reger Betrieb. Bis in die späten Abendstunden werden Transportzüge bereitgestellt und in kurzen Zeitabständen sollen Züge mit Truppen und Material abziehen.

Erneute Streikgefahr im Saargebiet.

Ul. Saarbrücken, 19. August. Die Gewerkschaften haben das Angebot der Unternehmer der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie auf eine 5-6prozentige Erhöhung der Arbeitslöhne abgelehnt. Die Metallarbeiterverbände haben als letzten Versuch zu einer gütlichen Einigung die Regierungskommission um Vermittlung gebeten. Sollte bis Ende dieser Woche keine Einigung zustande kommen, beabsichtigen die Gewerkschaften, den Streik zu erklären. Die Arbeitgeber erklären, daß die Hütten- und Schwerindustrie unter keinen Umständen die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen könne, da die Lohnerhöhung der Bergwerksarbeiter eine 6prozentige Kohlenpreiserhöhung nach sich gezogen habe, die von der Hüttenindustrie getragen werden müsse.

Erneute Streikgefahr im Saargebiet.

Drohender Streik in der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie.

Ul. Saarbrücken, 19. August. Die Gewerkschaften haben das Angebot der Unternehmer der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie auf eine 5-6prozentige Erhöhung der Arbeitslöhne abgelehnt. Die Metallarbeiterverbände haben als letzten Versuch zu einer gütlichen Einigung die Regierungskommission um Vermittlung gebeten. Sollte bis Ende dieser Woche keine Einigung zustande kommen, beabsichtigen die Gewerkschaften, den Streik zu erklären. Die Arbeitgeber erklären, daß die Hütten- und Schwerindustrie unter keinen Umständen die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen könne, da die Lohnerhöhung der Bergwerksarbeiter eine 6prozentige Kohlenpreiserhöhung nach sich gezogen habe, die von der Hüttenindustrie getragen werden müsse.

Englandfeindliche Beschlüsse der Kantonregierung.

Ul. London, 18. August. Die chinesischen Behörden in Kanton haben neue Richtlinien für die Küstenabschiffahrt erlassen, die von allen Nationalitäten, außer den Engländern und Japanern ausgeübt werden darf. Die fremden Schiffe dürfen aber nicht den Hafen Hongkong anlaufen. Alle Schiffe werden bei der Hafeneinfahrt einer Untersuchung unterworfen. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und anderen Rohstoffen aus dem Hinterland wird streng verboten.

Die neue Verordnung zur Regelung der internationalen Schifffahrt hat folgenden Wortlaut:

1. Dampfer jeder Nationalität, englische und japanische ausgenommen, haben das Recht jeden Hafen anzulaufen mit Ausnahme von Hongkong.
2. Sofort nach Einlaufen in den Hafen werden die Dampfer durch die Kommissare des antimerkantilen Verbandes einer Untersuchung unterzogen.
3. Die Ausfuhr von Rohstoffen aus dem Innern des Landes ist verboten. Man glaubt zu wissen, daß der britische Generalkonsul bei der chinesischen Regierung schriftlich anfragte, ob die vorstehende Bestimmung offiziell sei. Sie bedeutet, so schrieb der Generalkonsul, eine grobe Verletzung der Kraft der bestehenden Verträge den ausländischen Mächten übertragenen Rechte und kommt einer Kriegserklärung gleich.

Wasserkatastrophe bei Brest.

Ul. Paris, 17. Aug. Vor dem Hafen von Brest sind nachts bei dichtem Nebel zwei Dampfer gescheitert. Der Kohlendampfer „St. Marc“, der von Cardiff kam, fuhr dicht vor der Einfahrt in den Hafen auf die Klippen auf. Von den 24 Mann der Besatzung konnten nur 11 gerettet werden, 11 werden vermißt, während zwei Leichen bereits geborgen werden konnten. Der Fischdampfer „Verdille“, der ebenfalls auf die Klippen aufgeschlagen war, konnte wieder losgemacht werden und trotz schwerer Beschädigung in den Hafen einlaufen.

Tages-Spiegel.

Die französische Antwortnote in der Sicherheitsfrage wird am Samstag in Berlin überreicht werden. Die Note befindet sich bereits im Besitz der franz. Botschaft in Berlin.

Die Opiantenausweisungen aus Polen sollen nach kurzer Unterbrechung auf Betreiben der Rechtsparteien nunmehr ihren Fortgang nehmen. Alle deutschen Opianten müssen Polen verlassen.

Die Räumung Düsseldorf befindet sich in vollem Gange. Truppen und Material werden mit der Bahn abtransportiert.

Reichspräsident von Hindenburg hat gestern an den Reichstag ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

In der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie droht ein Streik auszubrechen, da die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung nicht genehmigt wurde.

Die amerikanische und belgische Schuldenkommission haben gestern nach zweistündiger Beratung völlige Einigung über die Fundierung der belgischen Schuld an Amerika erzielt.

Der schwere Konflikt zwischen Italien und Afghanistan konnte jetzt durch beiderseitiges Nachgeben nach langwierigen Verhandlungen beigelegt werden. Die freundschaftliche Lösung wird in Rom allgemein mit großer Genugtuung empfunden.

Die Sowjetbotschaft dementiert amtlich die Nachricht, wonach der russische Außenminister Tschitscherin von seinem Posten zurückgetreten sei.

Die französische Offensive in Marokko hat begonnen. Bei Taza sollen die Riffente zum Rückzug gezwungen worden sein.

Das Seebad Norddorf auf Amrum ist gestern innerhalb einer Stunde bei starkem Nordweststurm durch Feuer zu einem Drittel vernichtet worden. Zahlreiche Badegäste sind obdachlos.

Kleine politische Nachrichten.

Die andauernden Eisenbahnunfälle.

Berlin, 17. August. Auf Antrag des Abg. Dr. Quack (D.Nat.) ist dem Reichstag eine Denkschrift über die Eisenbahnunfälle im Reichsbahngebiet zugegangen. Ihr wesentlicher Inhalt ist folgender: Vor dem Kriege hatten die deutschen Eisenbahnen in der Betriebsicherheit eine der ersten Stellen in der Welt eingenommen. Im Jahre 1911 betrug die Unglücksfälle im ganzen auf eine Million Zugkilometer 4,45 Prozent, 1890 hatten sie noch 11,3 Prozent und 1880 sogar 17,9 Prozent betragen. Erst während des Krieges war wieder eine bedeutende Steigerung eingetreten, die im Jahre 1919 mit 10,78 Prozent ihren höchsten Stand erreichte und sich dann bis 1924 auf 6,33 Prozent wieder senkte. In den letzten Jahren hat sich aber wieder eine Anzahl schwerer Unfälle auf der Reichsbahn ereignet, die leider eine große Anzahl Opfer an Leben und Gesundheit gefordert und in weiten Kreisen Aufsehen erregt haben. Im Jahre 1911 sind 3171 Unfälle vorgekommen, im Jahre 1917 5446, 1923 2580, 1924 2445. Im Jahre 1924 wurden 361 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusammenstöße und 2193 sonstige Unfälle wie Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse, bei denen Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Zahl der beim Eisenbahnbetrieb Getöteten und Verletzten betrug 1924 2701. Im gleichen Jahre kam 834 Reisende zu Schaden, von denen 132 getötet wurden. Die Zahl der verunglückten Bediensteten betrug 1876, von denen 348 getötet wurden. Durch technische Vervollkommnung des Betriebes wird versucht, Unglücksfälle möglichst zu verhüten. Der Auslese des Personals wird erneute Aufmerksamkeit zugewendet. Die deutschen Sicherungsanlagen haben anerkanntermaßen einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht.

Reichstagsabgeordneter Beusch gestorben.

Berlin, 17. August. Der Berliner Vertreter der Zentrumsparlei im Reichstag, Ministerialdirektor z. D. Paul Beusch, ist im Alter von 42 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Dr. Beusch, ein gebürtiger Unterfranke, war seit 1907 Mitglied der Zentralfstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland und von 1920 bis 1923 Ministerialrat bzw. Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium. Dem Reichstag gehörte er seit Mai 1924 an. Er ist im Laufe des letzten Jahres wiederholt als Politiker hervorgetreten und galt als einer der „kommenden“ Männer der Zentrumsparlei. Sein Nachfolger im Mandat ist Kaufmann Schönborn, der langjährige Vorsitzende der Berliner Zentrumsparlei.

Springprojektion der Entente-Diplomatie.

Neue Verzögerung der französischen Antwortnote. — Hintergedanken in Rom. — Nur kein übertriebener Optimismus! — Das Nebeneinander von Sicherheitspakt und Schuldenfrage. — Weitgehendes Entgegenkommen Amerikas gegenüber Belgien.

Berlin, 18. August. Wie man in Berlin von Anfang an erwartet hat, ist die Ankündigung der französischen Antwortnote auf unsere Note vom 20. Juli recht voreilig gewesen. Man rechnet jetzt schon mit einer Verzögerung bis in die nächste Woche hinein. Das ist an und für sich belanglos und ebensowenig läßt sich über die letzten Gründe dieses Borgehens etwas sagen. Wohl aber stimmt es nach wie vor bedenklich, daß hinter den Kulissen eben wiederum eine Einheitsfront errichtet werden soll, von der wir zunächst ausgeschlossen bleiben, obwohl es sich bei dem ganzen Sicherheitspakt um eine deutsche Anregung handelt. Denn schließlich bedeutet es nichts anderes, wenn man in Paris die Verzögerung damit begründet, daß die zustimmenden Erklärungen aus Tokio, Brüssel und Rom bisher noch nicht eingetroffen seien. Man sieht auch da wieder das deutsche Bestreben, die schwebende Frage zunächst immerhalb der Entente zu bereinigen, ehe man sich mit Deutschland an einen Tisch setzt.

Wir können natürlich nicht sagen, wie weit dort erste Schwierigkeiten noch zu überwinden sind. In Brüssel dürften sie kaum sehr groß sein, da sich die Politik des belgischen Kabinetts noch enger als früher an die der Engländer anlehnt. Wohl aber wäre es durchaus denkbar, daß man in Rom wieder einmal das eigene Instrument sehr vernehmlich spielt. Man ist dort dauernd besorgt, zu kurz zu kommen, und man muß es den Italienern lassen, daß sie es namentlich unter Mussolinis Leitung ausgezeichnet verstanden haben, ihre eigenen Interessen sehr weit in den Vordergrund zu rücken. Eine Neuherung des „Mondo“ gibt ja über die letzten Hintergedanken der römischen Politik bezeichnenden Aufschluß. Das Blatt wirft nämlich die Frage auf, wo denn eigentlich die französischen Truppen verbleiben würden, wenn sie einmal am Rhein überflüssig geworden sein sollten, und gibt sich hierauf selbst die Antwort: Natürlich an der Saoyser Grenze. Mit solchen Dingen müssen wir rechnen, auch wenn es sich nur um Stimmungsmomente handelt.

Uebrigens wird man auch heute noch die Aussichten des Sicherheitspaktes nicht allzu hoch zu veranschlagen haben. Es stehen ihm sehr große Hemmnisse im Wege und es ist insbesondere in Deutschland dringend davor zu warnen, daß man selbst beim Zusammenritte einer Konferenz die Erwartungen sofort hoch spannt. Ehe der Pakt nicht unterzeichnet ist, soll man ihn nicht als eine vollzogene Tatsache ansehen. Das einzige, was schließlich für die Bereinigung dieser Frage spricht, sind die finanziellen Nöte Frankreichs, das sich mit seiner Währung und seiner Schuldenfrage in ernstesten Bedrängnissen befindet, und das genau so wie wir auf ausländische Kredite von größtem Ausmaß angewiesen ist.

Man betritt in Paris mit einer sehr auffälligen Selbstentfaltung jeden Zusammenhang zwischen Schuldenfrage und Außenpolitik, in erster Linie dem Sicherheitspakt. Gerade das macht stutzig, macht es um so mehr, als man genau weiß, in welcher Abhängigkeit sich Frankreich von den Amerikanern befindet. Selbstverständlich ist es den Franzosen peinlich, in einer Angelegenheit, bei der Deutschland die Initiative ergriffen hat, irgendeine solche Abhängigkeit zugeben, da man ja immer ängstlich bemüht ist, aus Prestigegründen den Schein zu wahren. In Wirklichkeit aber beobachtet man in Paris mit gespanntester Aufmerksamkeit die belgisch-amerikanischen Verhandlungen, die geradezu als Vorläufer der französisch-amerikanischen angesehen werden müssen.

Die belgisch-amerikanischen Verhandlungen haben gezeigt, daß man in Washington durchaus bereit ist, der finanziellen Notlage der europäischen Schuldnerstaaten Rechnung zu tragen. Die belgischen Vertreter in Washington haben jetzt neue Instruktionen von Brüssel erhalten, um das ihnen vorgelegte Abkommen unterzeichnen zu können. Man wird dieses Abkommen als außerordentlich günstig und entgegenkommend anzusehen haben. Soweit sich bis jetzt ein Bild gewinnen läßt, bieten die Amerikaner den Belgiern ein Moratorium an, nach dessen Ablauf erst die Schuldzahlung beginnen soll, und zwar in weitergehendem Umfang, als es seinerzeit im Baldwinabkommen England gegenüber der Fall war. Die Zahlungen werden auf 19 Jahre ausgedehnt. Der Zinsfuß ist geradezu lächerlich niedrig; er beträgt für die Kriegsschulden, für die man ja aus Gründen der Bundesgenossenschaft besondere Rücksicht walten lassen wollte, nur 1%, für die Nachkriegsschulden 2,5%. Das heißt also, daß die Amerikaner im Grunde genommen den größten Teil des Weltkrieges selbst bezahlen. Denn 1% Verzinsung ist so gut wie nichts. Ein Verzicht aber auf die Zinsen — und er dauert ja eigentlich seit 1919 — belastet die amerikanische Finanz mit einem Gutteil der Kosten des Weltkrieges und das um so mehr, als die Goldbewertung gleichfalls zu einer Minderung der amerikanischen Ansprüche automatisch geführt hat und weiter führen wird.

Politische Uebersicht.

Im ständigen Ausschuss des preussischen Landtages wurde über die Amnestievorlage der preussischen Regierung beraten. Die Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten eine Erweiterung der Amnestie. Deutschnationalen und Wirtschaftliche Vereinigung beantragten die Amnestierung der Inflationsergehen, während die Sozialdemokraten auch alle Streikdelikte einbezogen wissen wollen. Die Vorlage wurde schließlich an den Untersuchungsausschuss überwiesen.

Der Hamburger Senat hat ebenfalls eine Amnestie vorge schlagen, die recht weit geht und die an den Oktoberunruhen des Jahres 1923 beteiligten Kommunisten ausnahmslos begnadigen will.

Der Berliner Korrespondent einer Londoner Zeitung berichtet aus Berlin, dort sei man einigermaßen eräutelt, daß die Sicherheitsverhand-

lungen zu einer interregulierten Zugangszeit gestempelt werden sollen, in dem auch Brüssel und Tokio einbezogen werden. Stresemann habe den englischen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch die ursprünglichen Ziele des deutschen Vorkriegsplanes an Frankreich völlig umgestaltet würden.

Der deutsche Richtertag 1925 findet vom 12. bis 27. September in Augsburg statt.

Der erste Gesandte Afghanistans in Deutschland, Ghulam Siddie Khan ist von Berlin abberufen worden. Er wird in seiner Heimat einen hohen Posten in der Zentralregierung einnehmen.

Nach einer Meldung der „Agenzia di Roma“ ist Graf Franz Brabaro, gegenwärtig im Ministerium des Meubren, zum Generalkonsul Italiens in München ernannt worden.

Kommen Sie

zu uns, wenn Sie irgendwelche Geschäftspapiere mit Aufdruck benötigen, wir beraten und bedienen Sie gut

Tagblattdruckerei

Lederstr. ♦ Fernruf Nr. 9

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. August 1925

Abstrichprämien für Raubvögel.

Die Staatliche Stelle für Naturschutz beim Landesamt für Denkmalspflege schreibt u. a.: Es wird allgemein im Lande darüber geklagt, daß das Ungeziefer außerordentlich stark überhand nimmt und die Insekten fressenden Vögel mehr und mehr zurückgehen. Zum Teil kommt als Ursache für diesen Rückgang der Singvögel die starke Vermehrung der Raubvögel (Erläuter, Krähen, Eichelhäher), die vielfach Singvögelnester zerstören und Eier oder Junge auffressen, in Betracht. Die Vermehrung der Raubvögel aber hat ihren Grund darin, daß der Mensch deren natürliche Feinde, die Raubvögel, an nähernd ausgerottet hat. Fehlen Raubvögel, so vermehren sich die Raubvögel, so leiden die Singvögel und somit vermehrt sich das Ungeziefer. Der Rückgang der Singvögel hat allerdings wohl seine Hauptursache darin, daß die fortschreitende Kultivierung des Bodens den Vögeln nicht bloß den Unterschlupf, der sie vor ihren Feinden schützt, sondern auch die Nistgelegenheit mehr und mehr genommen hat. Rücksichtslos wird heute allem der Kampf angelegt, was nicht unmittelbar nützlich ist und stätbaren Ertrag abwirft, und so werden Bäume, Hecken, Sträucher an Wegen, an Waldrändern und vor allem am Wasser entfernt, so daß nicht bloß das Landschaftsbild verödet, sondern auch die Singvögel aus dem Feld verschwinden. Der Naturschutz geht nicht bloß von Gesichtspunkten der Wirtschaft aus, sondern in erster Linie von wissenschaftlichen, ästhetischen und ethischen Gesichtspunkten. Von ihnen aus gesehen ist der Beschluß des Bezirksrats in Künzelsau, für Erlegung von Raubvögeln jeder Art ein Schutzgeld von 30 Pfg. auszugeben, noch unmöglicher. Wir halten jegliche Abstrichprämie in dieser allgemeinen Form für falsch und töricht.

16. Württ. Landesfeuerwehrtag.

Vorige Woche fand in Heidenheim a. Br. nach 15-jähriger Pause der 16. Württembergische Landesfeuerwehrtag statt. Die Tagung nahm einen glänzenden Verlauf, war doch die Beteiligung seitens der württ. Feuerwehren eine sehr rege. Von Calw waren anwesend: Bezirksfeuerlöschinspektor Oberstaubmüller Riederer, Feuerwehr-Kommandant Wagnermeister Stüber, Adjutant Lederhändler Wochele, Weckerlingensführer Intallateur G. Bogenhardt. Die Stadt Heidenheim empfing die Gäste aufs herzlichste. Unter diesen war auch Präsident von Scheuerlen und eine Anzahl von Vertretern verschiedener Behörden. Leiter der Tagung war der Vorsitzende des Landesauschusses Eitelhoffer-Keutlingen. Eine Anzahl Anträge standen zur Erledigung. Die Frage, ob Bezirksfeuerlöschinspektoren, die nicht Kommandanten sind, in den Landesauschuss gewählt werden können, ward heftig umstritten, wurde jedoch abgelehnt. Der nächste Landesfeuerwehrtag soll in 5-6 Jahren in Heilbronn abgehalten werden. Am Abend des ersten Tages fand eine Schulung der Heidenheimer Weckerlingens statt; daran schloß sich ein Festbankett in der Konzerthalle mit einem sehr abwechslungsreichen Programm und eine Reihe von Ansprachen. Am 2. Tag wurden die Beratungen fortgesetzt. Präsident von Scheuerlen überbrachte die Grüße des Staatspräsidenten und stellte fest, daß die Stadt Heidenheim mit ihrem Oberbürgermeister Jäckle in der Siedlungsbewegung an der Spitze stehe. Wo so viel neue Wohnungen geschaffen würden, müsse man diese und die bereits bestehenden zu erhalten trachten, und dazu gehöre das Feuerwehrgewesen. Landesfeuerlöschinspektor Baurat Zimmermann-Stuttgart sprach eingehend über die „Entwicklung des Feuerwehrgewesens in Württemberg“. Vor 15 Jahren gabs im Lande 16 Weckerlingens, heute sind in 83 Gemeinden solche vorhanden. In 48 Bezirken seien Bezirksfeuerwehverbände errichtet. (Auch für den Bezirk Calw sind die Vorbereitungen hierzu eingeleitet.) Erwähnt wurde noch, daß nächstes Jahr die Keutlinger Wehr 100 Jahre bestehn. Bei den Wahlen zum Landesauschuss wurden für den Schwarzwaldbreis gewählt Walter-Ebingen und Bofinger-Keutlingen. Dann fand vor Tausenden von Zuschauern eine groß angelegte Uebung der gesamten Heidenheimer Feuerwehren am Real-Gymnasium statt. Nach dem Mittagessen formierte sich ein Festzug, an dem fast 6000 Feuerwehrlente teilnahmen. Dann gings auf den Festplatz, wo ebenfalls eine Anzahl Ansprachen gehalten wurden. Aberps war Beleuchtung von

Schloß Heidenheim. Mit der Tagung war auch eine Ausstellung verbunden, die stark besucht war, weil sie das Neueste an Geräten zur Bekämpfung des Feuers enthielt. Die Teilnehmer verließen die Feststadt mit einer Fülle neuer Erfahrungen und Eindrücke, welche sie gewiß in ihren Wehren zur Anwendung bringen werden, um weiter der Allgemeinheit zu dienen unter der Devise: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Großbritannien erstreckt sich ein Hochdruckgebiet bis über Mitteldeutschland bis zum Balkan. Die Depression im Westen kommt zunächst nicht zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb trockenes und vielfach heiteres, späta aber mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Beilegung des Streiks im Pforzheimer Schmuckwarengewerbe.

U. Pforzheim, 19. August. Die Juwelenarbeiter, die einzigen, die seither noch gestreikt hatten, haben beschloßen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit sind alle Arbeiter wieder zur Arbeit in die Betriebe zurückgekehrt. Die Juwelenarbeiter wollen mit den Unternehmern wegen Zulagen unter der Hand verhandeln. Es ist demnach vorauszu sehen, daß die Arbeitgeber ihre am Freitag ausgesprochene Gesamtlündigung wieder zurücknehmen. Damit hat der Lohnkampf in der Schmuckwareindustrie sein Ende gefunden.

(S.C.B.) Pforzheim, 18. August. Ein lediger Schlosser überfuhr mit seinem Fahrrad eine 72 Jahre alte Frau, die das Warnungszeichen infolge ihrer Schwerhörigkeit nicht gehört hatte. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch. Eine gerichtliche Untersuchung des Falles ist veranlaßt.

(S.C.B.) Pforzheim, 18. August. Das achttjährige Töchterchen Frieda des Blechners W. Haffner, das allein zu Hause war, schrie kurz vor Mittag um Hilfe und ein Mitbewohner des Hauses sah vom Hofe aus, daß das Kind in Flammen stand. Er eilte hinauf und erlöschte die Flammen durch Einwickeln des Kindes, worauf er das verunglückte Kind ins Krankenhaus brachte. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß das Kind nachts starb. Auf welche Weise seine Kleider in Brand geraten waren, ist nicht bekannt.

(S.C.B.) Bauffen a. N., 18. Aug. Der etwa 60 Jahre alte Arbeiter Christian Drauz fiel vor einigen Tagen beim Dreschen vom geladenen rthswagen so unglücklich ab, daß er vergangene Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

(S.C.B.) Heilbronn, 18. Aug. Im städt. Bauhof geriet Leeder aus einer Straßenteermaschine überlaufen war, in Brand. Das Feuer ergriff die bei der Maschine lagernden gefüllten Teerfässer und einen Bretterhaufen, doch konnte es nach kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden. Der entstandene Sachschaden ist nicht unerheblich. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

(S.C.B.) Weinsberg, 18. August. Am Sonntag fand lt. „Medarecho“ im nahen Stadsberg ein Preischießen des dortigen Schützenvereins statt. Ein Tanz schloß sich an. Doch bald gab es mit Eintritt der Dunkelheit verschiedentlich Reibereien, die schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausarteten. Der 25 Jahre alte Sohn Friedrich des Landwirts Kübler von Stadsberg erhielt beim Aufsteigen zwei Schläge mit einem Totschläger auf den Kopf, daß er nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder zu erhalten, starb. Einige andere wurden böß zugerichtet, so daß sie längere Zeit da Bett hüten müssen, darunter ein Familienvater aufangs des 50er Jahre. Auf der Straße und außerhalb des Ortes wurde mit Revolvern und Zimmerlinten in die Nacht hineingeschossen.

(S.C.B.) Waiblingen, 18. Aug. Der 3. Pl. hier am Güterbahnhof beschäftigte Friedrich Baumann von Schrozach geriet im Schuppengleis zwischen Rampe und Güterschuppen unter einen Güterwagen und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen.

(S.C.B.) Urach, 18. August. Die Frau und die elfjährige Tochter des Gipfers Adam Böttle von Bleichstetten wurden dieser Tage an Fleischvergiftung erkrankt in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die Tochter ist jetzt gestorben, während die Frau am Leben erhalten zu können hofft. Die Ursache der Vergiftung soll Freibankfleisch sein, das bei der heißen Witterung transportiert wurde. Auch in Lonzingen sollen Personen an Fleischvergiftung darniederliegen.

(S.C.B.) Münsingen, 18. Aug. In Münsingen kam es zwischen einem Unterfeldwebel vom alten Lager und einem Münsinger Bürgersohn zu ernstlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Unterfeldwebel das Seitengewehr zog und seinen Gegner in den Mund und ins Gesicht schlug. Der in den ersten Tagen nach dem Vorfall besorgniserregende Zustand des Verwundeten soll sich nunmehr soweit gebessert haben, daß kein Lebensgefahr mehr besteht.

(S.C.B.) Haß, 18. Aug. Das Mysterienspiel von Hugo v. Hofmannsthal, „Jedermann“, wurde am Sonntag nachmittags durch Mitglieder des hiesigen Kurtheaters und durch hiesige Bürger, Söhne und Töchter aufgeführt. Der Schauplatz der Aufführung gab dem tiefreligiösen Spiel, das das Sterben des reichen Mannes zum Vorwurf hat, eine besondere Note. Es wurde nämlich auf den 54 Treppentufen, die vom Marktplatz zur Michaelskirche hinaufführen, aufgeführt, eine seltsam-bühne, aber von so erhabener Größe und zwingender Gewalt infolge des wichtigen Kirchenbaus als Hintergrund, der alter Patrizierhäuser als Umgebung und des prächtigen Marktplatzes als Zuschauerraum, daß man gestehen muß: eine schönere, eindrucksvollere Freilichtbühne wie diese mitten drin auf einer historischen Platz einer mittelalterlichen Stadt wird man nicht leicht wieder aufstreifen können. Der Besuch war sehr zahlreich.

(S.C.B.) Rangendingen i. Hohenzollern, 18. August. Vorgestern nachmittags landete hier der Freiballon „Darmstadt“. Der Ballon kam von Darmstadt her, wo er morgens 10.20 Uhr startete. Der Ballon hat einen Rauminhalt von 1600 Kubikmeter und machte seine erste Fahrt. Führer war Professor Eberhard von der Technischen Hochschule in Darmstadt. Als Passagiere waren mitgefahren Bürgermeister Müller-Darmstadt, Regierere Streebs, der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen der Reichsverbandes der deutschen Presse. Der Ballon wurde erbaut von der Firma Kildinger Augsburg und hat sich nach dem Urteil von Professor Eberhard sehr gut bewährt.

(S.C.B.) Vom Heuberg, 18. Aug. Die Pferdebezug auf dem kleinen Heuberg, die schon vor dem Krieg außer Acht gelassen waren, hat sich in den letzten Jahren ganz bedeutend gehoben. Ein bekannter Sachverständiger hat den kleinen Heuberg als das geschlossenseite Gebiet der Pferdebezug bezeichnet. Ebenso steht es mit der Viehzucht. Die Landwirte haben durch giel- und planmäßige Hochzucht der Fleckviehrasse einen sehr guten weithin bekannten Viehstand gezüchtet.

Aus aller Welt.

Wessogenheim. Von einem Weinjahr in Sicht. Trotz aller Hindernisse, welche bei Reben entgegenstanden, ist die Entwicklung der Trauben tabellos. Mit dem Wachstum der Reben geht es stolt vorwärts und ist die Belaubung so üppig, daß eine Einkürzung des Raubes nicht mehr lange hinausgeschoben werden kann. Das seit einigen Tagen eingetretene kühle Wetter, das mit der nötigen Feuchtigkeit verbunden war, ist zum Wachstum der Trauben wie geschaffen. Das Volumen der Beeren wurde rasch gefördert, was zur Folge hatte, daß man schon helle, durchscheinende, ja selbst vollständig reife Trauben in verschiedenen Reblagen antrifft. Es ist dies um so auffällender, als man sonst in den besten Weinjahren um diese Zeit mit den ersten reifen Trauben rechnen konnte. Man darf bei ständig günstigen Wetter auf ein sehr gutes 1925er Produkt hoffen. Bis jetzt ist von Trauben- und Blattkrankheiten ernstlich Verdächtiges nicht zu erkennen.

Strasbourg. Elfs Jahre nach der Hinrichtung freigesprochen. Als im Dezember 1914 der Kampf um das Münstertal im Elsaß tobte, passierte es einem jungen Metzger, Josef Jägge aus Mittlach, daß er sich bei einem Gang zu einem Gutshofe in der Nähe von Reberthal verirrt und in den Bereich der französischen Linien kam. Er wurde von den Franzosen gefangen genommen und der Spionage bezichtigt. Man hielt ihm dabei vor, daß man Beweise dafür habe, daß ein Josef Jägge französische Stellen ausgenutzt und ein Deutscher verraten habe. Jägge bestritt, sich je mit Spionage befaßt zu haben, und wies darauf hin, daß sein Name im Münstertal sehr verbreitet sei, und daß es sich um eine Personenverwechslung handeln müsse. Er wurde aber, trotzdem er seine Unschuld bis zum Tode beteuerte, vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt und kurz darauf erschossen. — Nach dem Friedensschluß betrieb der Vater des Unglücklichen, der inzwischen selbst Franzose geworden war, mit aller Energie das Wiederaufnahmeverfahren; er erzielte Erfolg. Eine wertvolle Rembrandt-Kopie eine Rembrandt-Kopie von einem unbekanntem Täter entwendet worden. Das Bild gehörte früher dem Erzherzog Eugen und gestiftet. In dem mittelalterlichen Schloß Busau ist heute auf 60 000 Reichsmark bewertet. Der Einbrecher, der an einem Schlüsselsteck emporgeklettert war und auf demselben Wege wieder entkam, verlor bei der Flucht einen scharf geladenen Revolver.

Moskowitz in Böhmen. Ein Schloß als Geschenk für Minister Benesch. Das herrliche Renaissance-Schloß Moskowitz, das früher der kaiserlichen Familie der Habsburger gehörte und nach dem Umsturz vom tschechoslowakischen Staat beschlagnahmt wurde, soll, wie die „Deutsche Rundschau“, das Organ der Agrarpartei, meldet, dem Außenminister Dr. Benesch als Geschenk der tschechischen Nation übergeben werden. Der Minister hat bereits seinen Sommeraufenthalt in dem Schloße genommen. Zu letzterem gehören umfangreiche Gärten, auf denen ertragreicher Obst- und Hopfenbau betrieben wird. In den dazugehörigen Meierhöfen, die ganz modern eingerichtet sind, werden mehr als 300 Kühe und andere Viehstand gehalten.

Gras. Der Hofe Staatsanwalt. Der Handelsmann Alfred Eizenfrei ist auf die Staatsanwaltschaft schon ganz böß, weil sie ihn und einen anderen Kaufmann, Josef Kruz, wegen Herausgabe von Waren unter Anklage gestellt hat. Während dieser zu sechs Monaten Kerker verurteilt wurde, ging Eizenfrei ohne Strafe aus. Eine Unüberlegtheit aber brachte ihm doch vierzehn Tage Arrest ein. Nämlich als Eizenfrei gehört hatte, daß er unter Anklage gestellt worden war, setzte er sich hin und schrieb zwei geharnischte Eingaben, jede von beträchtlicher Länge, und zwar eine an das Oberlandesgericht und eine zweite an die Oberstaatsanwaltschaft. Er verlangte nicht mehr und nicht weniger als die Bestrafung des Staatsanwalts, der gegen ihn die Anklage erhoben hatte, und zwar solle er sofort ohne Pension beurlaubt werden. Die ganze Anklage sei nämlich nichts anderes als ein jüdischer Dreh, der Staatsanwalt sei mit Verfolgungswahn befallen. Das Ganze sei ein gemeines, schuftiges Vorgehen, eine Urkundenfälschung. „Gott soll den Menschen strafen, pui Teufel!“ Weiter schrieb Eizenfrei: „Ich bin nicht mehr gesonnen, mir nur die geringste Gemeinheit von der Staatsanwaltschaft gefallen zu lassen! Die Staatsanwaltschaft ist eine gottverdammte Gesellschaft; der liebe Gott müßte mit Besch, Schwefel und Blut in sie hineinfahren. Wenn mir unrecht geschieht, werde ich an die Prokuratur herantreten!“ So und ähnlich geht es die ganzen sechs Seiten der Eingabe fort. Ob Eizenfrei jetzt mit der Staatsanwaltschaft veröhnt ist?

Oberthulba bei Hammelburg. Ein seltener Besuch. Hier trafen unter Leitung eines Führerorchesters 64 Störche ein, welche sich auf der Straße, dem Schulhaus und dem Gasthaus „Zum Schwarzen Adler“ niederließen. Der Führer hat auf dem genannten Gasthaus Quartier gemacht und gab von dort aus seine Anordnungen, denn die Verbindung der einzelnen Führer wurde ständig aufrecht erhalten. Die Störche verließen dann den Ort, um in der Richtung gegen Süden weiterzuziehen.

Bayreuth. Ein verwagener Diebstahl wurde in der bekannten Künstlerneipe „Eule“ verübt. Bei der dort allabendlich herrschenden Fülle drängte ein Gast sich an eine der Kellnerinnen heran und entriß ihr die Geldtasche mit 400 Mark Inhalt. Dem Dieb gelang es zu entkommen; er wurde aber schon am nächsten Morgen ermittelt. Es ist der frühere Feldwebel Johann Krauß von hier.

Bayreuth. Ein artiges Geschehen passierte einem Ehepaar aus dem benachbarten Weidenberg. Es hatte sich in Remmth trauen lassen und begab sich sofort nach der Trauung auf die Heimfahrt. In Seybothenreuth mußte die junge Frau den Zug verlassen, um in der nahen Bahnhofsrichtung schnell von einem Sprößling entbunden zu werden. Nach einigen Stunden der Erholung wurde die nun dreiköpfige Familie mit Fuhrwerk nach Weidenberg gefahren. Untenwegs riß das Geschirr und als man es mühsam geflickt hatte und glücklich zu Hause angekommen war, da hatte inzwischen auch die Mutter der Neuwermählten einen Knabe das Leben gegeben. Die ganze Familie befindet sich beim besten Wohlsein.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Fehler in der Durchführung des Steuerabzugs.

In dem nun seit fünf Jahren bestehenden System des Steuerabzugs vom Arbeitslohn werden immer noch Fehler von den Arbeitgebern gemacht, die zumeist aus Nachlässigkeit entstehen. Dies führt sodann zu recht langwierigen zeitraubenden Verhandlungen mit den Finanzämtern und größeren Nachzahlungen. Die Finanzämter halten sich bei Feststellung derartiger Fehler selbstverständlich an den Arbeitgeber und diesem wird es größtenteils schwer fallen, von den Arbeitnehmern einen Ersatz für die nachgezählten Beträge zu erhalten. Es erscheint deshalb im Interesse der Arbeitgeber als notwendig, auf die am häufigsten auftretenden Fehler aufmerksam zu machen.

Sehr oft kommt es vor, daß der Arbeitgeber die auf den Arbeiter treffenden Steuerbeträge und Sozialversicherungsbeiträge nicht diesem anrechnet, sondern selbst trägt. Der Arbeitgeber soll den auszahlenden Arbeitslohn um den zurückbehaltenen Lohnanteil kürzen. Der auf den Arbeiter entfallende Teil des Versicherungsbeitrages wird dem Arbeitgeber vom Arbeitnehmer grundsätzlich ersetzt.

Der Steuerfuß von 10 Prozent trifft nicht auf alle Arbeitnehmer zu. Es können je nach dem Familienstand des Arbeiters 9, 8 oder weniger Prozent in Frage kommen. Die Nachzahlungen ergeben oft höhere Sätze, wie 9,9, 8,8 usw. Prozent. Eine genaue Berechnung ist nur dann möglich, wenn der Fehler bei wenigen Arbeitnehmern an wenigen Zahltagen gemacht ist.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich oft auch durch die Notwendigkeit, Verzugszuschläge wegen verspäteter Zahlung zu berechnen. Es ist hier nur möglich, die Beträge festzustellen, von denen Lohnsteuer nachgezahlt werden muß. Der steuerfreie Lohnbetrag und die Ermäßigungen nach dem Familienstand können hierbei keine Berücksichtigung mehr finden. Dadurch wird nun aber der Arbeitnehmer gewöhnlich etwas mehr bezahlen müssen, als bei der Einzelberechnung notwendig wäre. Zum Ausgleich hierfür werden die Steuerbehörden auf die verwirkten Verzugszuschläge verzichten können.

Berliner Driekturse.

1 holl. Gulden	1694,8
1 franz. Franken	195,3
1 schweiz. Franken	815,8

Berliner Produktenbörse vom 16. August 1925.

Weizen märk. 240—244; Roggen märk. 177—180; Futtergerste 240—269; Wintergerste 189—197; Hafer märk. 189 bis 198; Mais loco Berlin 214—218; Weizenmehl 32,50—35; Roggenmehl 26,25—27,75; Weizenkleie 13,60; Roggenkleie

13,30; Raps 345—350; Viktoriaerbsen 27—35; K. Speiseerbsen 25—27; Futtererbsen 23—25; Wicken 26—28; Lupinen blaue 12,50—14,50; Lupinen gelbe 15—16; Rapskuchen 16,60 16,80; Leinfuchsen 23,60—24; Trodenstängel 12,20—12,50; Torfmeckelasse 9,80; Kartoffelflocken 25,50; je per 100 Klg.; drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,85—1,25; bezgl. Haferstroh 0,70—1,00; bindfabengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,90 bis 1,20; geb. Roggenlangstroh 1,15—1,70; Mielichheu 2,20 bis 2,70; Häcksel 1,30—1,65; handelsübl. Heu 2,90—3,40; gutes Heu 3,60—4,20; Gerstenstroh drahtgepr. 0,50—0,90; Kleeheu 4,25—4,90. Tendenz: ruhig.

Kartoffelgroßmarkt.

(Stuttg.) Stuttgart, 18. August. Zufuhr: 100 Ztr. Preis 6 Mark für 50 Kilogramm.

Fruchtpreise.

Stuttgart a. Br.: Weizen 12,10; Roggen 10,50 M. — Nördlingen: Weizen 12—13; Roggen 10,70—10,80; Gerste 8—12; Hafer 11 M. — Ravensburg: Weizen 9,25; Roggen 12; Roggen 10,50; Hafer 10,10—10,45 M. — Reutlingen: Weizen 11—12,50; Gerste 11—12; Hafer 11—12,70; Unterländer Dinkel 7,25—9,20 M. — Riedlingen: Hafer 2,30 M. — Ulm: Weizen 12,60—13; Roggen 11,50; Hafer 11,55—13 M. je per Zentner.

Stand der wichtigsten Tierzuchten in Württemberg.

(Stuttg.) Stuttgart, 18. August. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts waren am 15. August der Milchbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und einem Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 16 Oberämtern mit 36 Gemeinden und 220 Gehöften verbreitet. Ferner iraten auf die Räude der Schafe in 11 Oberämtern mit 13 Gemeinden und 16 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 28 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 13 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 20 Gehöften und die Hühnerpest in 3 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 7 Gehöften.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Stuttgart, 18. Aug. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 43 Ochsen, 18 Bullen, 241 Jungbullen, 200 Jungkühe (unverkauft 8), 75 Kühe, 818 Kälber, 586 Schweine, 9 Schafe, 3 Ziegen. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste 55—59 (letzte Markt 53—57), zweite 44—52 (42—50), Bullen erste 55—58 (51—54), zweite 46—52 (44—50), Jungkühe erste 60—65 (58—63), zweite 48—57 (46—55), dritte 40—46 (30—44), Kühe erste 34—45 (32 bis 43), zweite 22—32 (20—31), dritte 15—20 (14—18), Kälber erste 36—89 (83—85), zweite 82—85 (77—82), dritte 76—80 (68—75), Schafe 84—86 (80—84), Schweine erste 97—98 (92 bis 93), zweite 95—96 (89—90), dritte 92—94 (85—88), Sauen 75—87 (77—80) M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

(Stuttg.) Pforzheim, 18. August. Auftrieb: 35 Ochsen, 5 Kühe, 19 Kälber, 10 Ferkel, 11 Kälber, 12 Schafe und 183 Schweine. Preise: Ochsen 1. 63—66, Kälber 1. 63—66, Ochsen und Kälber 2. 54—56, Kühe 30—40, Ferkel 54—58, Kälber 80—85, Schweine 92—96. Marktverlauf: mäßig belebt, geräumt.

Ulm Schlachtviehmarkt.

(Stuttg.) Ulm, 18. August. Zugeschrieben: 5 Ochsen, 5 Ferkel, 11 Kühe, 13 Kälber, 148 Kälber und 106 Schweine. Preise: Ochsen 1. Qualität 52—56, Ferkel 1. 44—48, 2. 38—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Kälber 1. 52—56, 2. 46—50, Kälber 1. 68—72, 2. 62—66, Schweine 1. 82—86, 2. 76—80.

Viehpreise.

Balingen: Ferkel 1120; Ochsen und Stiere 250—610; Ochsen, 14 Ztr. schwer, 770; Kühe 400; Kälbinnen 340—500; Jungvieh 170—340 M. — Gaildorf: Ochsen 1010—1475 das Paar; Kühe 270—680; Kälber und Jungvieh 185—528 M. pro Stück.

Schweinemarkt.

Balingen: Milchschweine: 33—38, Läufer 49—70 M. — Ellwangen: Saugschweine 30—40 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 35—45, Läufer 60—65 M. — Riedlingen: Milchschweine 32—40 M. je das Stück.

Die heutigen Kleinhandelspreise basieren selbstverständlich nicht auf den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Bereinigerkosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Rästel- und Aufgabens-Ecke.

Auffösung des Kryptogramms aus gestriger Nummer
Man lese von den an der Säule stehenden Buchstaben zuerst die zweite Zeile vierte, fünfte usw. von hinten nach vorn. Hieraus in derselben Weise die erste, dritte, fünfte usw. Zeile. Zum Schluß die Buchstaben des Blattes. Man erhält dann: Wenn der Wächter nicht wacht, so wacht der Dieb.



Ata

Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus
Sich's stets bei Dir' wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!

Ata putzt und scheuert alles!

Lüchtiger Bierführer
kann sofort eintreten bei
Oskar Schlanderer,
Calw, Fernsprecher 112.

1 Faß guten Apfelmost
mit 200 Liter Inhalt hat zu verkaufen
Rath. Seifried Ww.
Unterhaugstett.

Mk. 420.—
kollert das beste und billigste
Leichtmotorrad
der Welt, 2 PS, Steuer- und Führerscheinfrei, von jedermann, der Tretrad fährt, sofort zu gebrauchen, bequeme Katen-Zahlung. Probefahrt jederzeit gestattet, glänzende Zeugnisse von Bezirksangehörigen.
Platzvertreter gesucht.
Jacob Almer,
Schönaich-Stuttgart

TAPETEN
in großer Auswahl auf Lager
EMIL & WIDMANN
Bahnhofstraße

1000 Mark
gegen 3—4fache Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die-Gesch. ds. Bl.

MÖBEL
Möbelfabrik
Rath Mayer
Wilhelmstraße
Stuttgart

Kohlepapiere Farbbänder
G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Neues Delikatess-Sauerkraut
das Pfd. 20 Pfg.
Fr. Lamparter

Concordia Calw.
Zu dem am Sonntag, den 23. ds. Mts. geplanten
Tagesausflug n. Durlach
laden wir unsere passiven Mitglieder mit Frauen herzlich ein. Abfahrt 6.50 Uhr.
Anmeldung wegen Mittagessen an den
Vorstand Dalsomo.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett., dir. an Private. Katal. 46 S. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

Dehmdgras zu verkaufen
Harry a Wengen
Talmühle.

la. Most-Corinthen
empfiehlt billigt
F. Nonnenmacher.

Großes Lager in
Geschäftsbüchern
Ernst Kirchherr,
Buchhandlung.

Grünes Notizbuch
vor dem Eingang zum Friedhof verloren gegangen.
Abzugeben bei
Reinh. Doering
in Conditorei Sachs.

Sport-u. Kinderwagen, Kinderstühle, Korb-Möbel
In schön. Auswahl empfiehlt
Otto Weißer
Sattler- und Polstergeschäft
— Kronengasse —

Briefumschläge Preislisten
erhalten Sie rasch in der
A. Deschläger'schen
Buchdruckerei Calw

Bad Liebenzell.

Samstag, den 22. Aug., abends 8 1/2 Uhr im Kurfaal:
Gastspiel des Landeskurttheaters in Wildbad.
Der neueste Schwankschlager:

„Der wahre Jakob“

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Sonntag, den 23. Aug., vormittags von 11—12 Uhr:

Promenadekonzert

der Kurkapelle.

Nachmittags von 1/4—6 Uhr:

Militärkonzert

ausgeführt v. dem gesamten 30 Mann stark. Musikkorps des
II. Schützenbataill., Infanterie-Regt. Nr. 13 in Ludwigsburg.
Direktion: Obermusikmeister Ernst Krauß.

Abends punkt 9 Uhr:

Beschießung und Beleuchtung der Burgruine

nach Art der Heidelberger Schloßbeleuchtung.

Beste Standorte: Absahrt der Züge:
Staatsstraße Pforzheim, Hindenburgstraße und Bahnhofstraße. nach Pforzheim: 10 Uhr 49 Min.,
nach Nagold: 10 Uhr 51 Min.

Stadt. Kurverwaltung.

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadellos gefertigt, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Fichten-Kiefern- **Russböden** **Redpine-Oregonriffs**

WILH. BURKLE
Säge-Hobel- u. Spaltwerk
BIRKENFELD (Wiba)

Billige, aufmerksame Bedienung, schnelle Lieferung

Frau Karl Eberhard Ww.
Calw beim Stadt. Waghäusle.
Niederlage der Fa. Emil Feil Stuttgart.

Ich empfehle
Lampenschirmseide / Franzen,
Schnüre, Quasten für Möbel,
Dekorationen und Beleuchtung.
Auf Wunsch Extraanfertigung nach Angabe.

Kurzwaren
Modewaren / Knöpfe / Ledergürtel.

Alle im Jahre 1895 Geborenen
treffen sich am Donnerstag abend
bei Fr. Schab, zur „Jungfer“

betr. 30er-Feier

Mehrere Altersgenossen.

Ia. Most-Rosinen
empfiehlt billigt
Fr. Lamparter.

Zur jetzigen Ausfaat
empfehle
**Spinat- und
Achersalat-
Samen**
Ch. Hägele.

Einsetzen neuer i. d. Wal.
Gummwalzen in
Weingmaschinen unter
Garantie Fr. Herzog
b. „Ränchle“

Haarspangen
repariert
S. Obermatt, Friseur.

Siegfried Guillemet

Martha Guillemet

geb. Maier

Vermählte

Hirsau, den 19. August 1925.

Calw.

Aufforderung

zur Entrichtung der Gemeindesteuern.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die alsbaldige Entrichtung der zur Zahlung fälligen Steuerbeträge erinnert.

Gemäß der gesetzlichen Bestimmung sind die allmonatlich zu entrichtenden Beträge jeweils bis zum 8. ds. Monats zahlbar.

Rückstände müssen nunmehr im Zwangswege eingehoben werden.

Calw, den 18. August 1925.

Stadtpflege,

Pfadfinder-Räder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder N 65,— 68,— 72,— 85,—

Damenräder N 72,— 76,— 80,— 96,—

mit Freilaufzahnkranz N 3,50 Aufschlag,

mit Freilauf u. Rücktrittbremse N 14,— Aufschlag.

Sämtliche Räder sind mit Doppellockenlager

versehen u. leisten für jedes Rad eine schriftl.

2jähr. Garantie geg. Rahmen- u. Gabelbruch.

Fahrrad-Mäntel N 2,95 3,65 3,95 4,80

Fahrrad-Schläuche N —,95 1,35 1,65

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlich. Katalog

über Nähmaschinen **Emil Levy Mildesheim**

Musik- u. Spielwaren

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kistowski;
R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.;
Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Färberei Büsing
Chem. Waschanstalt

Annahme:
Wilh. Entenmann
Manufakturwaren, Calw

Billige, aufmerksame Bedienung, schnelle Lieferung



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt

Carl Serva, Calw Fernspr. - Nummer 120.

Hotel Waldhorn, Calw

Besitzer: GEORG ZIEGLER

Erstes Haus am Platze

Wein-Bier-Restaurant

Familien-Kaffee

Eigene Konditorei

Angenehmer Aufenthalt Fernspr. Nr. 2

Reichert.

Legt Wert
auf Ihre Kundschaft!

Manschettenknöpfe
Cravattenhalter
und Klemmen
Sockenhalter
Strumpfbänder
Aermelhalter

Vaterländische Rundgebung in Leipzig.

Am 23. August veranstaltet der Wehrwolfbund in Leipzig am Völkerschlachtdenkmal ein
Mitteldeutsches Wehrwolfthing

In den Tagen deutschen Glends ist es von besonders erzieherischer Wirkung, unsere heranwachsende deutsche Jugend auf die Taten unserer Vorfahren hinzuweisen. Wie wir hören, ist die Beteiligung bei dieser Feier so groß, daß sie die größte Vaterländische Rundgebung seit 1918 in Leipzig zu werden verspricht. Am Denkmal spricht der bekannte Pfarrer Valentin aus Eilenburg und der Gründer und 1. Bundesvorsitzende Studienrat Fritz Kloppe aus Halle. Ein Besuch dieser Rundgebung kann allen vaterländisch. Kreisen nur empfohlen werden.

Auskunft erteilt „Der Wehrwolf“ Landesverband Schwaben, Geschäftsstelle in Heilbronn, Goethestraße.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt
nach Baden-Baden

1 kräft. Küchenmädchen

Näheres

Arbeitsamt Calw (Öffentlicher)
Fernsprecher 174 Bahnhofsstraße 620.

Zum Eintritt auf 1. September wird zuverlässiges, pünktliches

Fräulein

mit guter Handschrift und gewandt im Maschinens Schreiben, womöglich mit Erfahrung im Bürodienst
gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnissen erbeten an
Staatsrentamt Hirsau.

Landw. Bezirksverein Calw.

Bestellungen auf erstklassige, anerkannte

Saatfrucht

wollen bis spätestens 1. September eingereicht werden. Die Geschäftsstelle.

Bäckerfachschule Calw.

Auf die für den Schulbesuch geltenden Bestimmungen im Statut der Freien Bäckerei Calw und Umgebung (Seite 40—43) wird hiemit besonders hingewiesen.

Der Unterricht der Bäckerschule beginnt am Montag, den 24. August ds. Js. nachm. 1/2 Uhr im bisherigen Lokal der Mittelschule.

Die zum Besuch des Unterrichts verpflichteten Lehrlinge haben pünktlich zu erscheinen.

Der Innungsoberrmeister: Der Schulleiter:
Chr. Lutz Mittelschullehrer Beck.

Stadtgemeinde Nagold.

Der **Vieh- und Schweine-Markt**

verbunden mit **Frucht-Markt**

am Montag, den 24. August 1925 findet statt, wozu eingeladen wird.

Händler haben Urprungszeugnisse mitzubringen.

Der **Fruchtmarkt**
am Samstag, 22. August 1925 fällt aus.
Den 18. August 1925.

Stadtschultheißenamt.

Neu eingetroffen Bettvorlagen

in großer Auswahl
zu ganz besonders billigen Preisen:
M 3.00, 4.40, 8.50, 9.00, 14.50,
16.50, 19.00, 20.50, 23.00, 25.00
das Stück.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Autovermietung

für Vergnügungs-
und Geschäfts-Touren

Morof, z., Rappen Fernspr. Nr. 64.